

Aschermittwoch 2. Mose 32 in Auswahl

Es ist die Faszination. Also ob Gott sie nicht geführt hätte, rufen sie „nach der starken Hand“ Aarons Rechtfertigung lautet so: „Sie sagten zu mir, mache uns einen Gott, der vor uns hergehe“ Hatte das der Lebendige nicht getan?

Des Tags mit einer Wolkensäule, nachts mit einer Feuersäule...?

Ja, so sieht die Verbitterung aus, genau so.

Nein, nicht grundsätzlich ist fasziniert sein schlecht, wie denn auch?

Die Adresse ist entscheidend, die Richtung und das Ziel:

Wovon also bin ich fasziniert, meint auf deutsch:

Gehalten, gebunden, aufgehalten, gefesselt.

Israel will sein wie die anderen.

Das ging immer schief. Stark, mächtig, klug, bewaffnet, reich und kulturell wie die anderen. Überall standen sie, diese Steinbilder, Tiere der Kraft und der Macht. Löwen, Stiere – da hat sich nicht viel geändert. Potenz! Ja, Potenz, als Power und Macht, so wie so heute vor der Frankfurter Börse stehen, Stier und Bär aus Bronze. Wir brauchen einen potenten Gott. Ein richtiges Mannsbild, mit dem wir uns sehen lassen können vor den anderen.

Wie leicht fällt eine Gemeinde ab, wenn Mose nicht da ist, oder aber auch dann, wenn, wie die Rotte Korah im 4. Mose 16 zeigt, die einen sagen: „Das ist ja die Macht seit viel zu vielen Jahren in einer Hand, wir wollen nicht mehr `Weiter so` und „Stillstand“. Gebt lieber uns die Macht, wir sorgen für Gerechtigkeit.

Die Kirche wird das Vorbild Israels retten: Mit ungeteiltem Herzen bei dem Herrn sein, weil Liebe nicht teilbar ist. Anstatt uns dem Herrn zu beugen und vor ihm auf das Angesicht zu fallen, beugen wir uns jedem solchen, die Eindruck schinden können und denken; immer fallen nur die anderen darauf rein.

Wo kann man uns blenden, heute und hier? Wo sind wir anfällig? Wovor beuge ich mich? Wogegen tauschen wir Gott ein? Wo sind die falschen Bindungen, die falschen Rücksichten? Die Anpassungssucht, der falsche Gehorsam?

Die Goldenen Kälber heißen Markt, Statistik, Bürokratie, Unterhaltung

Fasten: Abtun, wegschaffen, wieder zur Besinnung kommen – hören wir nur, wie schlimm der Tanzlärm nach oben auf den Berg Gottes hinaufklingt. Josua hört den geilen Klang, wie bei einer Schlacht und wundert sich darüber. Ex.32, 17

Die Ohnmacht Jesu, sein Tod, sein Lebensopfer. Jesus Christus ist schon allein deshalb wahrer Gott und wahrer Mensch, weil er kein Opfer fordert, sondern, entgegen der gesamten antiken Götterwelt, sich hingab. Das sind die großen Gegenbilder zu den wahnsinnigen Macht- und Potenzbullen, den Bulldozern der Religion, die alles plattmachen. Das Kreuz ist unser Zeichen geworden. Der gekreuzigte Gott. Zeichen dafür, dass Gottes Siege niemals vom hohen Ross herkommen. Denn Gottes Kraft ist den Schwachen mächtig. Sein Kreuz entgiftet unseren Machbarkeitswahn, und unsere gnadenlosen Erfolgsstrategien: „Wer siegt, hat immer Recht“ Die Stierbilder retten nicht. Nur die Herrlichkeit des Gekreuzigten.